

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

31. Mittwoch, am 19. April 1843.

Dresden und Leipzig in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Cerealien und Mutterkorn. Auf vaterländischem Boden gesammelt von Dr. A. Kornfeger. Erlangen, Enke. 1842. gr. 8. (VI und 187 S.)

Wer sich an dem Jean Paul'schen Humor der beiden ersten Folgen von des Verfassers Stuben- und Reisebildern eines phantastischen Mediciners ergötzt hat, dem wird auch gewiß die vorliegende dritte willkommen seyn. Sie ist noch mannigfaltiger und lebenvoller als die frühern, indem sie eine Anzahl von Briefen enthält, welche der Verfasser auf einer Reise von Bamberg aus zu der Braunschweiger Versammlung der Naturforscher im Jahre 1841 und dann auf weitem Ausflügen nach Hamburg und Berlin schrieb. Mit der heitersten Laune durchstreift er den Harz in dessen verschiedene Gebiete er uns einführt und Menschen- wie Naturbilder aufstellt. Der Arzt spricht sich allerdings in vielfachen Beziehungen aus, aber stets doch auch so, daß seine termini technici die gehörige Erklärung erhalten, verschont uns auch mit Schilderung der gelehrten Zusammenkünfte in Braunschweig, sondern trägt uns nur allgemeinere Gegenstände vor. Hamburg zeigt sich ihm noch in vollster Blüthe, er verweilt dort gern und fertigt dagegen Berlin bei weitem kürzer ab. Doch widmet er Bettina einen besonderen Brief, den wir hier zu Ruh und Frommen unserer Leser ganz mittheilen wollen.

Berlin, den 12. October 1841.

„Berlin nennt man das neue Jerusalem, wahrscheinlich nur weil es auch keine Erker an den Häusern hat, da, wie Lightfort behauptet, in Jerusalem keine gebaut werden durften, und daher mag es auch kommen, daß in Nürnberg keine Juden wohnen mögen, weil es daselbst der Erker gar zu viele giebt. Doch dieß nur zur Physiognomie der Stadt.

„Die Wilhelmstraße ist der Faubourg St. Germain, aber die Linden wurden der Corso der Prätension, der Gourmandise und der jungen Literatur. Das Zeughaus eröffnet und der russische Pallast beschließt die Straße; Universität, Opernhaus und Academie werden davon in die Mitte genommen. Das Centrum befehligen Fuchs und Spargnapani, wo die Gardelieutenants und Literaten Zucker essen wie der selige Graf

St. Germain, der sehr viel aß, nämlich nichts als Zucker. Blücher, Scharnhorst, Bülow führen den Zug der Häuserreihen an, und die Siegesgöttin, die Ermüdete, welche so lange hier heimkehren muß, bis sie eine frische junge Victoria ablöst, beschließt den Zug. Rechts ist Raczynski's Palais, in welchem hinten hinaus die Hunnenschlacht von Kaulbach, und vorneheraus Bettina — ein Kunstwerk von einem noch weit größeren Meister — wohnt.

„Bettina, wahrhaftig! — Ist's denn möglich von Berlin (und jetzt von Dir) Abschied zu nehmen, ohne bei dieser wunderbaren Frau zu verweilen? — Weg deutsche Bedenklichkeit! — Wie falsch sind doch die Berichte über ihre Persönlichkeit! — Und warum soll man nicht heraus damit, da die frische reine Farbe der Wahrheit von Bettina selbst bis zur Abgötterei verehrt wird? — Wehe der Persönlichkeit, die sich nicht nackt (ich meine nicht wie Sigune), und des Staates, der sich nicht gedruckt (nicht gedrückt) sehen lassen darf! —

Unter den Linden, im Hause Raczynski's, zwei Treppen hoch steht an einer Thüre geschrieben: „v. Arnim.“ Schelle an, ziehe den Hut ab und ordne Dein Haar wie im Besuchzimmer selbst, denn Du weißt nicht, wer Dir aufmachen wird. Bettina ist gut, und die Dienstboten sind oft nicht zu Hause. Doch, wer Dir auch immer öffnet, trete keck ein: Du darfst thun, als gingst Du schon seit Jahren aus und ein; setze Dich bequem; halte die Introduction in Moll oder Dur, Andante oder Rondo, aber hüte Dich und bedenke, daß Du Dich in einem Zauberpallast befindest. Kennst Du die schönen Märchen, in denen der ganze Zauber schwindet, wenn man das wahre Wort, den rechten Ton nicht mehr findet, d. h. wenn man lügt? Darum hüte Dich auch hier! verbanne die Falschheit nicht allein aus den Verbeugungen — aus dem Blick, aus dem Lächeln, auch aus dem Herzen muß sie heraus, wenn Du da bestehen willst; wirf sowohl die befrachtete Alltagsgefinnung als auch den fein getriebenen Tiz der Absichtlichkeit weg; treibe aus den Autoritätsglauben und die beengende Herkömmlichkeit, und dann wird Dir's nicht fehlen. Insonderheit bitte ich Dich, sage